

Arbeitsmarkt

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonntag, 9. August 1968 4. Jahrgang Nr. 159 (933)

Preis 2 Kopeken

V. TAGUNG DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR

Über den Verlauf der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins im Bau von Kulturstätten, gemeinnützigen Einrichtungen und in der Wohleinrichtung der Städte und anderer Ortschaften der Republik

BESCHLUSS DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR

Nach der Entgegennahme und Erörterung des Berichts des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Deputierten A. M. Watanjan über den Verlauf der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins im Bau von Kulturstätten, gemeinnützigen Einrichtungen und in der Wohleinrichtung der Städte und anderer Ortschaften der Republik, vermerkt der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR, daß sich die Werktätigen der Kasachischen SSR wie auch das ganze Sowjetvolk mit riesigem politischem und Arbeitsaufwand auf das ruhmreiche Jubiläum vorbereiten. Allorts hat sich die vortristige Bewegung für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans entfaltet. In den Industriebetrieben, auf den Baustellen, in den Kolchozen und Sowchozen haben die Werktätigen der Republik hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen und kämpfen beharrlich für ihre Erfüllung.

Im Resultat der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU und des XI. Parteitag der KP Kasachstans wurde in der Republik ein hohes Tempo in der Entwicklung der Volkswirtschaft erzielt, wird eine unentwegte und konsequente Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung gewährleistet.

Im verflossenen Jahr hat die Industrie die Aufgabe im Gesamtumfang der zu realisierenden Produktion in der Erzeugung ihrer wichtigsten Arten im Naturausdruck vorfristig erfüllt. Überplanmäßig wurde die Industrieproduktion für Dutzende Millionen Rubel realisiert. Volksgüter mit erhöhter Nachfrage waren zusätzlich für eine Summe von ungefähr 130 Millionen Rubel erzeugt. Der Halbjahresplan des Jahres 1968 in der Realisierung der Industrieproduktion wurde erfüllt.

Die Sowchose und Kolchose der Republik haben den Plan für das Jahr 1968 in der Produktion von Getreide, Zuckerrüben, Reis, Fleisch, Milch überboten. Die Wirtschaften der Gebiete Tschimkent, Dshambul, Uralak und Taldy-Kurgan haben den Jahresplan und den Fünfjahresplan in der Lieferung von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Im Jahre 1969 sind die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik gut mit der Frühlingsbestellung fertig geworden. Sie haben überplanmäßig 2,5 Millionen Hektar Sommerfrüchte gesät, die Halbjahresaufgabe in der Lieferung und im Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat überboten und beschaffen gegenwärtig Futter, bringen das Getreide, Gemüse, Obst und Beeren ein.

Die Bauarbeiter der Republik haben eine große Arbeit in der Inbetriebnahme der neuen, in der Er-

weiterung der bestehenden Betriebe, Werkhallen durchgeführt, was ermöglicht hat, die Erzeugung von Elektroenergie, Brennstoffen, Eisen- und Nungmetallen, Mineraldüngern, die Produktion des Maschinenbaus zu vergrößern.

Die Erzeugung von Volkbedürfnissen ist bedeutend gestiegen. 1968 wurden zusätzliche Kapazitäten in der Aktjubinsker Trikotagenfabrik, im Alma-Ataer Baumwollkombinat, in der Zelinogradker Schnaps- und Weinbrennerei, in der Kysyl-Ordzer Brotfabrik, im Altbassarer und im Leninsker Fleischkombinat sowie eine Helefabrik in Alma-Ata und eine Kühlanlage im Aktjubinsker Fleischkombinat in Betrieb genommen.

Fortgesetzt wurde die Arbeit in der Komplexmechanisierung und Automatisierung von Produktionsprozessen, in der Meisterung von Entwicklungsarbeiten, in der Verbesserung der technisch-ökonomischen Leistungen, in der Hebung der Produktionsqualität, in der Erweiterung und Erneuerung des Wasserpotentials, in der Wahrung der Sparsamkeit, in der effektiveren Nutzung von finanziellen, materiellen und Arbeitsressourcen und in der Senkung der Produktionskosten.

Gemäß dem Beschluß des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der auf der III. Tagung der 7. Legislaturperiode gefaßt wurde, wird in der Republik große Aufmerksamkeit der Erzeugung von Volkbedürfnissen geschenkt, werden zusätzliche Möglichkeiten zur Erhöhung ihrer Produktion ermittelt. Eine weitere Entwicklung erfährt die Handels-, kommunal-, soziale und kulturelle Betreuung der Bevölkerung.

Der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR hebt besonders die wertvolle Initiative vieler Betriebe, Sowchose, Kolchose und der örtlichen Sowjets der Werktätigen hervor, die Verpflichtungen im Bau von Objekten mit kultureller und sozialer Bestimmung, in der Wohleinrichtung der Städte und Dörfer durch Mobilisierung der inneren Reserven und Möglichkeiten sowie durch Arbeitsbeteiligung der Bevölkerung übernehmen haben. 1968 wurden etwa 2.500 Objekte mit kultureller und sozialer Bestimmung, Hunderte Kilometer Wasser- und Kanalisationsleitungen verlegt, über 100.000 Wohnungen elektrifiziert, etwa 200 Ortschaften elektrifiziert. Im Gebiet Alma-Ata wurden 1.503 kulturelle und soziale Objekte, 111.500 Quadratmeter Wohnfläche gebaut und in Nutzung genommen, 4.844 Wohnungen gasifiziert, 618.000 Obst- und Zierbäume gepflanzt. Die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen der Betriebe, Baustellen und Organisationen wurden im Initiativbau über den Staatsplan hinaus neue Schulen mit 199.400 Schülerplätzen errichtet, Klassenzim-

mer mit 122.300 Plätzen hinzugebaut, es wurde der Bau von Internatschulen mit 8.500 Plätzen, von Kindergärten — mit 8.900 Plätzen abgeschlossen. Man baute auch eine große Anzahl von Sportplätzen, Büchereien und Speisehallen, Lehrwerkstätten.

Die örtlichen Sowjets der Gebiete Alma-Ata, Karaganda, Nordkasachstan, Semipalatinak und Tschimkent erfüllen erfolgreich ihre Verpflichtungen im Bau von Schulen und vorschulischen Einrichtungen.

Unter aktiver Teilnahme der Bevölkerung wurden auf Tausenden Hektaren Zier- und Obstbäume, neue Baumschulen, Grünanlagen, Parks, Gärten, Orangerien angelegt.

Gute Leistungen im Wettbewerb um die Wohleinrichtung erzielten die Städte Dshambul, Karaganda, Kentau, Rudny und einige andere.

Außerer des Arbeitsehrgeistes der Bevölkerung wurde der kommunistische Jubiläumssubbotnik, an dem sich etwa 5 Millionen Menschen beteiligten. Die Teilnehmer des Subbotniks erarbeiteten für 15.900.000 Rubel Industrieproduktion, darunter wurden 183.500 Quadratmeter Baumwoll- und Wollstoffe, 274.000 Trikots, 91.000 Paar Lederschuhe hergestellt. Zehntausende Obst- und Zierbäume gepflanzt, Parks, Grünanlagen, Straßen, Höfe in den Städten und Dörfern sauber gemacht.

Gleichzeitig vermerkt der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR, daß einige von Betrieben, Organisationen und Baustellen der Republik ihre sozialistischen Verpflichtungen nicht bewältigen. Die Ministerien für Bau von Schwerindustriebetrieben, für ländliches Bauwesen, für Bildungswesen, für Landwirtschaft, die Gebietsvollzugskomitees und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee ergreifen keine nötigen Maßnahmen zur vollständigen Meisterung der vom Staat bewilligten Mittel zum Bau von allgemeinbildenden Schulen, von vorschulischen und außerschulischen Einrichtungen. Besonders unbefriedigend erfüllen ihre Pläne und Verpflichtungen im Schulbau die Gebiete Aktjubinsk, Dshambul, Kokschatol, Uralak und Zelinograd, im Bau vorschulischer Einrichtungen — die Gebiete Oskaschastan, Gurdjew, Dshambul, Pawlodar und Taldy-Kurgan.

Das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR, das Ministerium für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR, das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, das Ministerium für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR, das Gebietsvollzugskomitee und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee erfüllen den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 5. Juli 1968 „Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des

Gesundheitswesens und die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft im Lande“ im Teil, wo es um den Bau von medizinischen Anstalten geht, unbefriedigend. Der Bau dieser Objekte wird in der Länge und in der Qualität der Ausführung und der Inbetriebnahme werden ständig vereitelt.

Es sind auch ernste Mängel im Bereich des Investitionsbaus und in der Realisierung der Wohnungen und Objekte der Kommunalwirtschaft vorhanden, besonders langsam errichteten das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR, das Ministerium für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR Wasserleitungs- und Kanalisationsnetze sowie Badehäuser, Wäschereien und Gasthäuser. Einige örtlichen Sowjets bestehen nicht auf einer vollständigen Meisterung der Investitionen, die für den Bau von Theatern, Klubs, Kulturhäusern, Bibliotheken, Kinos und anderer Objekte bewilligt worden sind.

Die Vollzugskomitees einer Reihe von örtlichen Sowjets der Werktätigen drängen nicht in die Schlichte auf den im Bau begriffenen Objekten mit kultureller und sozialer Bestimmung ein, stellen keine entsprechenden Ansprüche an die Leiter derjenigen Organisationen, an denen die Schuld für die Verletzung des Bauplans liegt. Diese Fragen werden selten in den Tagungen der Sowjets und in den Sitzungen der Vollzugskomitees erörtert.

In vielen örtlichen Sowjets werden an die Organisation der Arbeit in der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu wenig ständige Kommissionen, Deputierten- und Deputiertengruppen, Sowjetaktive herangezogen. Auf den Baustellen sind wenig Deputiertenposten organisiert worden. Der öffentliche Charakter des Wettbewerbs wird nicht gewährleistet, die Sachlage auf den im Bau begriffenen Objekten mit kultureller und sozialer Bestimmung, die Arbeiten zur Wohleinrichtung werden unbefriedigend in der Presse, im örtlichen Rundfunk beleuchtet.

Die örtlichen Sowjets der Kasachischen SSR beschließen:

1. Als die wichtigste Aufgabe der Ministerien, Behörden, örtlichen Sowjets der Werktätigen, Deputierten, der Betriebe, Organisationen, Baustellen, Kolchose und Sowchose der Republik ist die weitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und die erfolgreiche Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Bau von kulturellen und sozialen Objekten und in der Wohleinrichtung der Städte, Arbeitsstätten, Dörfer und Aule zu betrachten.

2. Die Ministerien und Behörden, die Gebietsvollzugskomitees und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee

haben entsprechende Maßnahmen zur vollständigen Meisterung der Investitionen für den Bau von Wohnungen, Kulturstätten, Objekten des Bildungswesens, des Handels, der Dienstleistungen an der Bevölkerung und der Kommunalwirtschaft zu treffen und die Inbetriebnahme der Anlaufobjekte im Jahre 1969 sicherzustellen.

3. Das Ministerium für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR, das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR, das Ministerium für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR, das Ministerium für Montage- und spezielle Bauarbeiten der Kasachischen SSR, die Gebietsvollzugskomitees und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee müssen die Erfüllung des Beschlusses des Obersten Sowjets der UdSSR vom 26. Juni 1968 „Über den Zustand der medizinischen Hilfe an die Bevölkerung und über Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes in der UdSSR“ sowie des Beschlusses des ZK der KPdSU des Ministerrats der UdSSR vom 5. Juli 1968 „Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Gesundheitswesens und die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft im Lande“ gewährleisten. Eine besondere Aufmerksamkeit ist auf die Erweiterung des Netzes medizinischer Anstalten auf dem flachen Lande in den Gebieten Alma-Ata, Taldy-Kurgan, Tschimkent, Gurdjew und Kysyl-Orda zu lenken.

4. Die staatlichen Handelsorganisationen müssen in diesem Jahr Verkaufsstellen mit 2.280 Arbeitsplätzen, öffentliche Ernährungsbetriebe mit 38.210 Plätzen, allgemeine Warenlager mit einer Fläche von 60.500 Quadratmeter, Gemüse- und Kartoffellager mit einem Fassungsvermögen von 20.800 Tonnen und Großkühlanlagen mit einem Fassungsvermögen von 10.800 Tonnen in Betrieb nehmen. Im Bereich der Konsumgüter sind Handelsbetriebe mit 1.400 Arbeitsplätzen, öffentliche Ernährungsbetriebe mit 2.000 Plätzen, allgemeine Warenlager mit einer Fläche von 14.300 Quadratmeter und Großkühlanlagen mit einem Fassungsvermögen von 1.080 Tonnen dem Betrieb zu übergeben.

Es gilt, das Netz spezialisierter Kaufhäuser in Städten zu erweitern, zusätzlich 140 Lebensmittelgeschäfte mit Selbstbedienung und 55 Kaufhäuser mit offenen Warenauslagen und Verkaufsmustern zu eröffnen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NIJASBEKOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. RAMASANOWA

Alma-Ata, Haus der Regierung 5. August 1968

Unsere Wochenendausgabe

Morgen - Tag des Bauarbeiters

Seite 2

Aus einer ruhmreichen Chronik

Von Lew POLONSKI

Seite 2

Dominik Hollmann

(Zu seinem 70. Geburtstag)

Seite 3

Republik des Massensports

Von Viktor KOLBERG

Seite 4

Die Beförderung

Humoreske

Von Arvid LANGE

Seite 4

Über den Entwurf des Gesetzes über die Ehe und Familie

Bericht des Vorsitzenden der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Deputierten S. K. DOSMAGAMBETOW

Genossen Deputierte! W. I. Lenin hat der gesetzgebenden Tätigkeit des sowjetischen Staates in Fragen der Ehe und Familie eine große gesellschaftlich-politische Bedeutung beigemessen. In den ersten gesetzgebenden Akten des jungen Sowjetstaates waren die Dekrete über Ehe und Familie. Der erste sowjetische Kodex war das Familienrechtsgesetz, das im Jahre 1918 angenommen wurde.

Die große Bedeutung der ersten gesetzgebenden Akte hervorhebend, sagte W. I. Lenin, daß die Sowjetmacht im Verlaufe von zwei Jahren soweit für die Emanzipation der Frau, ihre Gleichberechtigung mit dem Mann leiste, wie es die gesamten fortschrittlichen, aufgeklärten „demokratischen“ Republiken der ganzen Welt in 130 Jahren nicht zu leisten vermochten.

Die Gesetzgebung über Ehe und Familie nahm in der Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates immer einen wichtigen Platz ein. Mit ihren ersten Dekreten setzte die Sowjetmacht die revolutionären Gesetze außer Kraft, die die ungleiche Rechtsstellung der Geschlechter, die Unter-

drückung der Frau und andere Formen der Einschränkung und Ungleichheit in den Familien- und Ehebeziehungen gesetzlich verankerten. Alle Einschränkungen in der Entscheidung hinsichtlich der Konzeption, der Ständeordnung, der nationalen Zugehörigkeit wurden gänzlich aufgehoben, die Ehe wurde auf Grund der Freiwilligkeit und einer völligen Gleichberechtigung des Mannes und der Frau aufgestellt. Es vollzog sich der Übergang von der alten Familie zum neuen Familienaufbau der sozialistischen Gesellschaft.

Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat verwirklichten unablässig die Leninschen Prinzipien im Aufbau neuer Familienbeziehungen, sie tragen ständig Sorge um die Festigung der sowjetischen Familie. Die Maßnahmen der Hilfe für die Familie sind in unserem Staat mannigfaltig und vielseitig. Unentwegt steigt der Wohlstand der Sowjetmenschen, ihre kulturellen, sozialen und Wohnverhältnisse verbessern sich. Große Aufmerksamkeit wird dem Schutz und der Förderung der Mutterschaft geschenkt, es wird kolossale Sorge um die

Kinder getragen. Jährlich wächst die Zahl der Kindergärten und -krippen, der Internatschulen und anderer Kinderanstalten. Den sowjetischen Kindern wird ein freudiges und gleichliches Leben gesichert. Die größtmögliche Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen, die Festigung und das Gedeihen der Familien, die Erhaltung der familiären Aufbau durch die Erfolge der politischen, ökonomischen, kulturellen und sittlichen Entwicklung der Gesellschaft gewährleistet. Die ersten Dekrete und alle darauffolgenden Gesetze der Sowjetmacht über Ehe und Familie waren für Kasachstan von einer kolossalen Bedeutung in der Liquidierung der feudalspatriarchalischen Sitten, auf dem Gebiet der familiären Beziehungen, die Jahrhundertlang vom Stammadel, von den Bais, von der mohammedanischen „Geistlichkeit“ behauptet wurden. Besonders schwer war die Lage der Frauen.

Im Ergebnis der grandiosen sozial-ökonomischen Veränderungen, der großen politischen Erziehungs-

arbeit unter der Bevölkerung und der Verwirklichung der sowjetischen Prinzipien in der Ehe- und Familienbeziehungen, die unter der Leitung der Kommunistischen Partei erzielt wurden, entstand und entwickelte sich in Kasachstan eine neue sozialistische Familie, die auf einem freien und freiwilligen Bund, auf gegenseitiger Liebe und Achtung, auf der Gleichberechtigung des Mannes und der Frau in der Familie, auf dem Schutz der Persönlichkeit des Kindes und der Mutterschaft aufbaut ist.

1926 hat das Zentrale Unionssekretariatkomitee das neue Gesetzbuch der RSFSR über Ehe, Familie und Vormundschaft angenommen, das mit einigen Veränderungen und Ergänzungen schon über vierzig Jahre auf dem Territorium unserer Republik gültig bleibt. In dieser Zeit vollzog sich in Kasachstan wie auch im ganzen Lande grundlegende Wandlungen im gesellschaftlichen Leben, in der Ökonomie und Kultur. Die Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen, die großen sozialen Veränderungen im Leben des Landes, im Leben unserer

Republik rufen die Notwendigkeit einer weiteren Vervollkommnung der Gesetzgebung über Ehe und Familie hervor. Ein weiterer Schritt in dieser Hinsicht war die Annahme im Juni des vergangenen Jahres durch den Obersten Sowjet der UdSSR der Grundlagen der Gesetzgebung der Sowjetunion und der Unionsrepubliken über Ehe und Familie auf der Grundlage der Unionsgesetzgebung über Ehe und Familie, die in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIII. Parteitages der KPdSU erarbeitet wurden, sind eine neue Etappe in der Entwicklung und Vervollkommnung des sowjetischen Familienrechts.

Diese Grundlagen, sagt ferner Genosse Dosmagambetow, sind ein einheitliches Unionsgesetz. Es legt die wichtigsten und allgemeinen prinzipiellen Bestimmungen, sowie die Normen in jenen Fragen fest, die eine gleichartige Lösung in allen Unionsrepubliken erfordern. Auf der Basis der Grundlagen werden die republikanischen Kodex ausgearbeitet, die beruhen auf der Ehe- und Familienbezie-

hungen unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten ausführlicher zu regeln.

Für die Erarbeitung des Entwurfs des Gesetzes der Kasachischen SSR über Ehe und Familie wurde eine spezielle Kommission gegründet. Der Entwurf wurde auf der Basis der Grundlagen aufgestellt, darin wurde die Praxis der Anwendung der wirkenden Gesetzgebung sowie die Vorschläge und Bemerkungen berücksichtigt, die in der juristischen Literatur und während der Besprechung des Entwurfs geäußert worden waren. In der Erarbeitung des Entwurfs beteiligten sich aktiv die Mitarbeiter der Sowjetorgane, der Staatsverwaltung, der Ministerien und Behörden, der Gewerkschaftsorganisationen, Rechtswissenschaftler der Republik. Zur Erarbeitung des Entwurfs des Gesetzes über Ehe und Familie hat viel das Präsidium des Obersten Sowjets der Republik beigetragen.

(Schluß S. 2.)

Schluß des Berichts des Deputierten S. K. DOSMAGAMBETOW

(Anfang S. 1)

Der Entwurf wird in den Kollektiven der Betriebe, Institutionen, Lehranstalten, in den Sitzungen des örtlichen Sowjets der Werktätigen...

Der Entwurf des Gesetzbuches, der ihnen zur Erörterung unterbreitet wird, wurde im Präsidium des Obersten Sowjets, in den Sitzungen der Kommissionen für Gesetzgebungsvorschläge...

Der Gesetzentwurf entspricht vollständig den Grundlagen, reproduziert die Normen der Grundlagen und entwickelt jene Bestimmungen...

Im ersten Abschnitt werden die Hauptaufgaben und die wichtigsten Prinzipien der sowjetischen Gesetzgebung über Ehe und Familie...

mentiert werden. In diesem Abschnitt wird die Gleichberechtigung von Frau und Mann in den Familienbeziehungen...

Der Entwurf enthält Rechtsfragen über das gemeinsame Eigentum der Gatten, über die Verfügung darüber...

Im Falle der Teilung des Vermögens, das gemeinsamer Besitz der Gatten ist, werden ihnen gleiche Teile gesichert...

Der Entwurf behält im großen und ganzen die Bestimmungen der geltenden Gesetzgebung über die Ordnung und Bedingungen der Eheschließung bei...

In Übereinstimmung mit den Grundlagen enthält der Gesetzentwurf die Normen, die eine feierliche Registrierung dieses bedeutsamen Ereignisses im Leben des Menschen...

den Gatten gemeinsam gelöst, werden von ihnen ist frei in der Wahl der Beschäftigung, des Berufs und Wohnortes...

Der Entwurf enthält Rechtsfragen über das gemeinsame Eigentum der Gatten, über die Verfügung darüber...

Im Falle der Teilung des Vermögens, das gemeinsamer Besitz der Gatten ist, werden ihnen gleiche Teile gesichert...

Der Entwurf behält im großen und ganzen die Bestimmungen der geltenden Gesetzgebung über die Ordnung und Bedingungen der Eheschließung bei...

In Übereinstimmung mit den Grundlagen enthält der Gesetzentwurf die Normen, die eine feierliche Registrierung dieses bedeutsamen Ereignisses im Leben des Menschen...

wenn die Gatten nur kurze Zeit verheiratet waren. Der geschiedene Ehegatte behält das Recht auf Alimente unberührt bei...

Wesentliche Veränderungen werden in die Ordnung der Eheschließung eingeführt. Die Standesämter scheiden eine Ehe, wenn die Gatten keine unmündigen Kinder haben...

Neu ist auch die Bestimmung darüber, daß der Ehegatte ohne das Einverständnis der Gattin während ihrer Schwangerschaft und im Laufe eines Jahres nach der Geburt...

Der Gesetzentwurf enthält Normen, die die Beziehungen regeln, die zwischen Familienmitgliedern und in erster Linie zwischen den Eltern und den Kindern entstehen...

Neu sind im Vergleich zu der geltenden Gesetzgebung die Normen, die die Ordnung der Feststellung der Abstammung eines Kindes von Eltern bestimmen...

Der Entwurf verstärkt die Verantwortung der Eltern für die Erziehung der Kinder. Er regelt genau die Fragen, die mit der Befreiung von Alimentern für die Unterhaltung der Kinder verbunden sind...

Die Verantwortung der Eltern für die Unterhaltung und Erziehung der Kinder erhöhend, erweitert der Gesetzentwurf wie auch in den Grundlagen die Pflichten der Gatten gegenüber ihren Eltern...

Kinder, deren Abstammung gerichtlich oder laut der gemeinsamen Erklärung der Eltern festgestellt worden ist, gewinnen die gleichen Rechte in bezug auf ihre Eltern...

In diesen Fällen erhält das Kind im Geburtsregister den Familiennamen der Mutter, sein Name und Vatersname werden jedoch laut ihrer Angabe eingetragen.

Der Entwurf verstärkt die Verantwortung der Eltern für die Erziehung der Kinder. Er regelt genau die Fragen, die mit der Befreiung von Alimentern für die Unterhaltung der Kinder verbunden sind...

Aber dem Gericht ist es erlaubt, das Maß der Alimente zu verringern, wenn der zahlungspflichtige Vater noch andere minderjährige Kinder hat...

Der Entwurf verstärkt die Verantwortung der Eltern für die Erziehung der Kinder. Er regelt genau die Fragen, die mit der Befreiung von Alimentern für die Unterhaltung der Kinder verbunden sind...

von gesellschaftlichen Organisationen unterhalten werden.

Die Verantwortung der Eltern für die Unterhaltung und Erziehung der Kinder erhöhend, erweitert der Gesetzentwurf wie auch in den Grundlagen die Pflichten der Gatten gegenüber ihren Eltern...

Kinder, deren Abstammung gerichtlich oder laut der gemeinsamen Erklärung der Eltern festgestellt worden ist, gewinnen die gleichen Rechte in bezug auf ihre Eltern...

In diesen Fällen erhält das Kind im Geburtsregister den Familiennamen der Mutter, sein Name und Vatersname werden jedoch laut ihrer Angabe eingetragen.

Der Entwurf verstärkt die Verantwortung der Eltern für die Erziehung der Kinder. Er regelt genau die Fragen, die mit der Befreiung von Alimentern für die Unterhaltung der Kinder verbunden sind...

Aber dem Gericht ist es erlaubt, das Maß der Alimente zu verringern, wenn der zahlungspflichtige Vater noch andere minderjährige Kinder hat...

Der Entwurf verstärkt die Verantwortung der Eltern für die Erziehung der Kinder. Er regelt genau die Fragen, die mit der Befreiung von Alimentern für die Unterhaltung der Kinder verbunden sind...

steht. Gleichzeitig büssen die Adoptivkinder die persönlichen und Vermögensrechte ein und werden von den Pflichten gegenüber ihren Eltern und Verwandten befreit.

Eingehend werden die Regeln der Bestimmung der Vormundschaft und Pflegschaft dargelegt. Die Regelung der Beziehungen in der Vormundschaft und Pflegschaft ist in die Kompetenz der Unionsrepubliken überwiesen.

Der letzte, sechste Abschnitt des Gesetzentwurfs, ist den Fragen der Anwendung der sowjetischen Gesetzgebung an die Ehe- und Familienbeziehungen der Sowjetbürger, die im Ausland leben, sowie an die Ehe- und Familienbeziehungen zwischen Ausländern und Sowjetbürgern...

Das Präsidium des Obersten Sowjets und die Kommission für Gesetzgebungsvorschläge sind der Meinung, daß im Falle der Billigung des Gesetzes über Ehe und Familie ab 1. Januar des Jahres 1970 zur Geltung gebracht werden kann.

Die Bestätigung des Entwurfs, sagt der Referent, wird zur Festigung der Familie, zur Erhöhung des kommunistischen Bewußtseins, zur Lösung der Programmtaufgabe der Partei...

den in sich den geistigen Reichtum, die moralische Reinheit und die physische Vollkommenheit harmonisch vereinigt.

Morgen-Tag des Bauarbeiters

Neustadt in Altstadt

Mein Freund bekam unlängst eine Wohnung in einem 9stöckigen Haus. Wir, seine näheren Bekannten, teilten mit ihm die Freude...

Die Eltern können kaum die Freude verbergen, wenn sie für ihr Kleines einen Platz im Kindergarten bekommen haben, oder wenn ihr Kind in die neue Musikschule eintritt.

Ehrlich gesagt, freut sich jeder von uns über derartige erfreuliche Ereignisse mit. Und diese Freude bereiten uns die Bauarbeiter. In der Belegschaft des Bau- und Montagezugs Nr. 209 sind 300 Mann tätig...

Dieses Kollektiv hat in der letzten Zeit sechs Studenten- und Arbeiterwohnheime errichtet. In jedem dieser Heime fanden fast 500 junge Menschen Unterkunft: künftige Ingenieure und Agronomen, Neulandsochse, Bautechniker und Ingenieure des Eisenbahnverkehrs.

Mit der Zeit wird womöglich je gebaut von ihnen an Stelle des be-

kannten Brigadiers der Mauerbrigade Michael Gaponenko kommen. Seine Brigade bereitet jetzt zusammen mit den Ausstattungsarbeitern das Gebäude der Musikfachschule für 360 Schüler zur Inbetriebnahme vor...

An Ruhetagen besuchen Tausende Zehngradner den Kulturpalast der Eisenbahn, das Kino „Jubilejnyj“. Hunderte Menschen hören sich im Haus für Poltschulung Vorlesungen an und arbeiten hinter dem Lesestisch...

Die Bauarbeiter des Bau- und Montagezugs Nr. 209 an solchen Tagen unter uns den Vorlesungen lauschen und im Kino sitzen. Für die bleiben diese Kulturstätten fürs ganze Leben „Objekte“. Für die einen das erste, für die anderen — das dritte, wieder andere haben aber schon die Rechnung verloren...

Im Osten verstreut. Das Wichtigste aber wurde in der Stadt geleistet. Die Bauarbeiter des Bau- und Montagezugs Nr. 209 haben ganzes Wohnviertel in der Lenin-, in der Friedensstraße, auf dem Pobeda-Prospekt, in der Puschkin- und der Drušba-Straße errichtet. Sie haben in der Stadt „ihre“ eigene Stadt errichtet, genauer — einen neuen Stadtteil in der alten Stadt...

Die Bauarbeiter des Bau- und Montagezugs Nr. 209 tragen nicht nur zur Verbesserung der kulturellen Lebensbedingungen der Stadtviertel bei, sie verändern auch deren Arbeitsbedingungen. Sie errichten das Gebäude des Wärmekraft- und Fernheizwerks, der Nähfabrik, des Lokomotivdepots, das Werk für Baustoffe, zwei Fabrikwerkzeuge, das Waggonreparaturwerk...

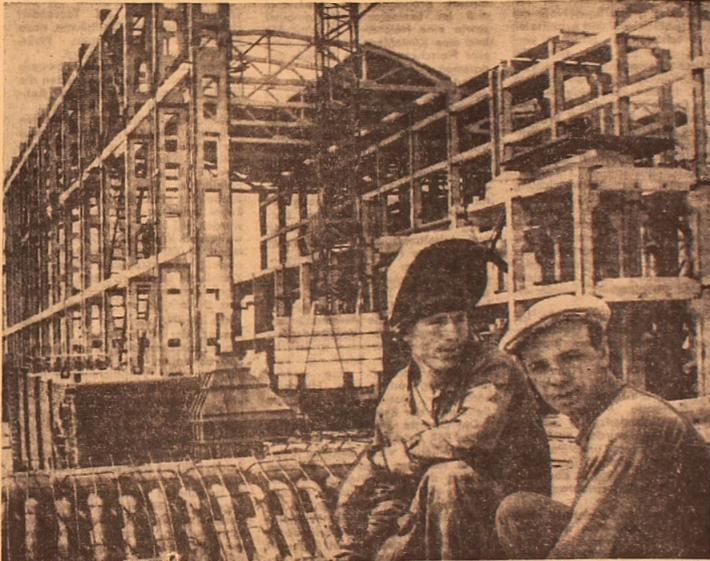
weiß Bescheid, denn er war am Richter aller oben erwähnten Baurobjekte als Brigadier der Montagearbeiter beteiligt.

Die Stadt wächst in die Höhe und dehnt sich immer mehr aus. Tausende Stadteinwohner begleiten vor Arbeitsbeginn ihre Kinder in die Kindergärten und Schulen und eilen dann in ihre Betriebe oder in die Lehrstühle. Es sind Alltagsdinge, an die wir uns schon gewöhnt haben. Es werden neue Kindergärten und -krippen, Schulen, Lichtspielhäuser, neue Betriebe errichtet. Der Bau- und Montagezug Nr. 209 baut immer fort. Die Wanderfahne des Wettbewerbs der Baubetriebe der Stadt, im Juni und Juli erfüllten die Bauarbeiter ihren Plan zu 113 Prozent.

J. SARTISON, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Die Bauarbeiter des Alma-Atar Montagebetriebes des Trasts „Sredneelektronmontaš“, die am Bau der Kustanajer Fabrik für Anzugstoffe beschäftigt sind, überbieten ständig ihre Normen.

UNSER BILD: Die Elektroinstallateur A. Frolow und A. A. Schechowzew während der Arbeit. Foto: I. Abilgasin



Aus einer ruhmreichen Chronik

Im Kampf für den Sieg der sozialistischen Revolution in Rußland waren die Matrosen der russischen Kriegsflotte, besetzt von den erhabenen Ideen des Marxismus-Leninismus, geführt von der bolschewistischen Partei, eine der Hauptkräfte.

Nachstehende Schilderungen, die uns ein Mitarbeiter der Zeitung „Bakinski rabotschik“, der Journalist Lew POLONSKI zukommen ließ, geben einen aufschlußreichen Einblick in die heldenhaften Taten der Matrosen der Wolga-Kaspischen Kriegsflotte zur Zeit des Bürgerkrieges.

Am 1. Mai 1920 empfing man in Baku, das erst vor kurzem sowjetisch geworden war, die Schiffe der Wolga-Kaspischen Kriegsflotte. Als erster kam in die Bucht das Flaggschiff der Torpedobootzerstörer „Karl Liebknecht“, an dessen Bord sich der Befehlshaber der Flottille F. F. Raskolnikow befand. Von Astrachan und Petrowik her kamen das Flaggschiff und die ganze Geschwader der Werk-tätigen Aserbaidžan zu Hilfe, und zwar nach der Marschroute, die vom Flaggschiff nach Petrowik und weiter nach der Marschroute, die vom Flaggschiff nach Petrowik und weiter nach der Marschroute...

legenen Truppen der Weißen im Rayon von Zarizyn—Tschorny Jahr—im Laufe eines Monats während der Blockade der feindlichen Ufer als Kommandeur der „Adler“ mit Kanonen- und MG-Feuern beschossen. zeichnete sich im Kampf gegen die Kreuzer „Opyl“ und „Miljutin“ im Fort Alexandrowski als Flaggschiffsmann einer Zerstörer-Division aus dem Zerstörer „Karl Liebknecht“ aus, April 1920.

LARISSA Reifers Reportage „Die Front!“ ist weitgehend genug bekannt. Wir wollen hier das sich in den Archiven erhaltene Zeugnis der Wochenschrift „Wojennom“ anführen, die in den 20er Jahren erschien: „Bemüht, unbekannt zu bleiben, kam „Karl Liebknecht“ vom Süden, vom Kaspischen Meer her vor Alexandrowski, in der Bucht lagen die Schiffe des Feindes — die Hilfskreuzer „Opyl“ und „Miljutin“... Der Zerstörer eröffnete plötzlich



Schiffe des Gegners und der Einnahme des Forts gelungen war, 2 Generale, 70 Offiziere, 1076 Kosaken gefangen genommen. Unter den Trophäen gab es 24 Kisten Silber von insgesamt 80 Pud Gewicht, etwa 100 Millionen verschiedene Geldstücke, viele Gewehre und MGs, Medikamenten.“

Der mutige Steuer-mann Karl Wagner geleitete den gefangenen-genommenen Weiberg-dischen General Gul-schim-Altasow wurde mehrmals inmitten einer Seelandsgruppe im Hinterland des Feindes eingesetzt. Er erhielt die Sperrkarte des Kommandeurs des Stabs der Wolga-Kaspischen Kriegsflotte in Ehren und bewahrt auch heute noch als Marineveteran das Mandat auf, das ihm der Befehlshaber der Flottille am 3. April 1920 ausgehändigt hatte.

Steuermann des Torpedobootzerstörers „Karl Liebknecht“ Karl Petrowitsch Wagner, der von mir in die Stadt Petrowik abkommandiert wurde, bitte alle Sowjetorgane der Stadt Petrowik und die militärische Führung, dem Marine Wagner allseitige Hilfe in der Ausführung des ihm von mir gegebenen Auftrags zu erweisen und ihm alle dafür nötigen Angaben mitzuteilen. F. F. Raskolnikow.“

Karl Wagner hatte das Glück, an komplizierten und gefährlichen Kompositionen teilzunehmen, die auf direkte Weisung von I. Lenin, in seinem Telegramm an den Befehlshaber der Wolga-Kaspischen Flottille unter Zuweisung einer Kopie an das Astrachaner Gouvernementsparlament und an das Mitglied des Revolutionskriegsrates der XI. Armee S. M. Kirow schrieb Wladimir Iljitsch, daß alle Kräfte angestrengt werden müssen, um ohne auch keine Stunde zu verlieren, das ganze Erdel aus Gurjew unter maximaler Vorsicht sofort nach der Eröffnung der Navigation auszufahren. Lenin verlangte, unverzüglich zu melden, ob alle Maßnahmen getroffen seien, inwieweit man sich vorbereitet habe, wie die Aussichten seien, ob man auch die besten Menschen eingestellt habe, wer für die Gewährleistung einer gelassenen Transportierung auf dem Meere verantwortlich sei.

Wagner war einer von denen, die mit der Bewachung des Wasserweges im Nordwesten der Kaspischen Meeres zwecks einer störungsfreien Versorgung Sowjetrußlands mit Treibstoff beauftragt wurden.

DER Bauernbrüder Karl Wagner stammte aus dem deutschen Dorf Glarus an der Wolga (ehem. Gouvernament Samara). In den Jahren des 1. Weltkrieges und am Anfang des Bürgerkrieges diente er im Trappolargenieurwesen. Verteidigte das rote Murmansk gegen den Feind. Nicht wenig Kampftätigkeit gab es auf dem Konto des Räumbooles Nr. 16 der Nördlichen Eismeerflottille, das von Wagner befehligt wurde. Später verschlug ihn das Schicksal in die Erdölstadt Baku. Als Flaggschiffsmann der „Karl Liebknecht“ befehligte sich Karl Wagner an der Landungsoperation von Entschel in deren Ergebnis die englischen Truppen in Kaspischen Meer kapitulierten und die von den Interventionen eroberte Flotte der Sowjetrepublik vollständig zurückerstet

wurde. Überraschung, Schnelligkeit, verwegene und entschlossene Handlungen der Marine zeichneten diese wahre legendäre Fahrt aus.

Bürgerkrieg ging zu Ende, doch der Steuermann der „Karl Liebknecht“, später erster Kapitän der „Rosa Luxemburg“ und schließlich der Kapitän der „Karl Liebknecht“ Wagner mußte nach gegen die weißen Banden bei Lenkoran und Astara kämpfen. Nicht von ungefähr wurde ihm — schon in der Friedenszeit — für seine außerordentlichen Mut und Entschlossenheit die hohe Ehre zuteil, vor dem entfalteten Banner des Allrussischen Zentralexekutivkomitees fotografiert zu werden.

Als erfahrener, beschlagener Seemann durchführte Karl Wagner das ganze Kaspische Meer, auch als Kommandeur der hydrographischen Schiffe „Maxim Gorki“ und „Sektor“. Er machte Reihenloggen im Golf Karabugas, was nur wenigen gelang, stellte Lotsenhandbücher einzelner Rayons des Kaspischen Meeres zusammen. Hunderte Marineveteranen nach wie vor in Reih und Glied stehe. Vor einem Jahr hat der Oberkommandierende der Kriegsmarine der UdSSR, Flottenadmiral S. Gorskow in seinem Befehl Wagner eine Anerkennung ausgesprochen. An ihn erinnern sich in ihren Befehlen der Befehlshaber der Kaspischen Rotarmeen-Flottille, Kommandeure von Kriegsschiffen. Gegenwärtig wohnt Karl Wagner im Bergteil von Baku — in Salschany —, doch jede Woche kommt er unbedingt zum Meer nach Baku, um sich dort mit seinen Kampffreunden, den Marineern I. Kasimirov, A. Skworzow, W. Wolkow und anderen zu treffen. Es war für Karl

Petrowitsch eine große Freude, aus Moskau einen Brief von Sergej Ignjewitsch Awdonkin, dem ehemaligen Kommissar einer Zerstörerdivision der Wolga-Kaspischen Flottille, zu bekommen. Awdonkin hatte seinen Kampfkameraden nur mit Mühe ausfindig gemacht. Er schrieb: „Nun weiß ich, wo du vor Anker gegangen bist, alter Freund.“ Er schickte Wagner ein ausgezeichnet erhaltenes Foto aus dem Jahre 1919: Auf dem Deck des Zerstörers „Karl Liebknecht“ stehen, noch ganz jung, Karl Wagner, Sergej Awdonkin und andere Marineer.

In seinem Antwortbrief erzählte Karl Petrowitsch Awdonkin darüber, daß er oft die Kriegsschiffe der Kaspischen Flottille besuchte, dort zu den jungen Marineern sprach, daß er Aktivist des Marinemuseums und der Militärischen Gesellschaften. Die Militärische Gesellschaft ist Wagner schrieb Sergej Ignjewitsch auch über seine Familienangehörigen: bald werden seine Frau, Elia Alexandrowna Schmidt, und ihre „Soldate Hochzeit“ beglücken. Wagner's älteste Tochter Elia arbeitet als Arztinfolle, die jüngste, Marja, ist Lehrerin und die Enkelin Sweta — Näherin in der Wolodarski-Nähfabrik in Baku, Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

Karl Wagner ist stolz darauf, im vorigen Jahr im Zusammenhang mit dem 50. Jahrestag der Sowjetarmee als Veteran des Bürgerkrieges mit dem Orden „Roter Stern“ ausgezeichnet worden zu sein.

Den legendären Zerstörer „Karl Liebknecht“ sieht man jetzt auf dem Kaspi nicht mehr. Andere Kriegsschiffe haben von ihm die Staffeln übernommen. Ebenso wie das Werk der Helden und Veteranen K. Wagner, S. Awdonkin, I. Kasimirov und anderer von jungen Marineern, Kommandeuren, Erben der ruhmreichen Heldenaten, fortgesetzt wird.

Lew POLONSKI. UNSER BILD: Karl Wagner [Foto des Jahres 1919]

Dominik Hollmann



ist 1899 in Kamyschin an der Wolga geboren, verlor früh den Vater. Die Mutter erwarb als Dienstmagd und Waschfrau die Mittel für seine Erziehung. Vier Jahre Kirchenschule, 4 Jahre Stadtschule, 1916 absolviert er eine pädagogische Fachschule. Seit 1917 Dorfschullehrer. Beendete 1935 die Lehrerschule in Engels, wo er bis 1941 als Deutschlehrer wirkte. Seit 1953 Lehrer in Krasnojarsk, dann Oberlehrer an der dortigen Technologischen Hochschule. Jetzt Rentner.

Sein erstes Gedicht erschien 1930. Seit 1932 eine Reihe von Übersetzungen und Prosaerzählungen. Seit 1940 Mitglied des Schriftstellerverbands. Mitglied der KPdSU. Den Lesern der sowjetischen Presse ist Dominik Hollmann durch viele Gedichte und Erzählungen bekannt.

Lieber Dominik Josephowitsch!

Wir gratulieren Ihnen heute innigst zu Ihrem 70. Geburtstag. Ihre Erzählungen und Kurzgeschichten, die das patriotische Schaffen der Sowjetbürger deutscher Nationalität zum Thema haben, ihren Kampf für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, dienen dem hohen Ziel, die Jugend von heute am Vorbild ihrer Väter im kommunistischen Geiste zu erziehen. Die von Ihnen geschaffenen literarischen Gestalten von Arbeitmenschen — Bärbel, Adam Spengler und andere — haben bei der Leserschaft warme Aufnahme gefunden und behaupten in der Geschichte der sowjetischen Literatur den ihnen gebührenden Platz. Wir kennen Sie auch als Persönlichkeit des öffent-

lichen Lebens und Mitglied der Kommission für die sowjetische Literatur, als vielgelesenen Autor der Zentralzeitung „Neues Leben“ und gültigen, feinfühligem Freund und Kollegen. Viel Kraft und Mühe widmen Sie der Heranbildung junger sowjetischer Literaten. Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen gute Gesundheit, Glück und neue Schaffenserfolge.

SEKRETARIAT DES VORSTANDES DES SCHRIFTSTELLERVERBANDES DER UdSSR
KOMMISSION FÜR DIE SOWJETDEUTSCHE LITERATUR

Wohl dem, der tut, was er soll!

Am 12. August wird Dominik Hollmann siebzig Jahre alt.

Unsere Zeitungsleser und sogar Schulkinder kennen den Jubilar und sein Werk. Wir brauchen ihn daher nicht vorstellen. Aus dem feierlichen Anlaß sei uns aber gestattet, über den Menschen Dominik Hollmann und sein Werk als eine harmonische Einheit zu sprechen. Denn Autoren fließt, ist er selbst. Damit sei wertschätzend festgestellt, daß sich Dominik Hollmann in allen Lebenslagen treu bleibt und seine Weisheit und schriftstellerische Eigenart wahr ist. Er liebt freies, die Schranken des Konventionellen brechendes Menschentum und gestaltet daher mit Vorliebe Menschen, die sich über das Überleitete ihrer Umwelt hinwegsetzen, ihre eigenen Wege gehen und gerade darum so menschlich wirken. Mögen das nun Helden aus der romanartigen Erzählung „Gesprochne Fesseln“, dem Torso „Herbststurm und Frühlingstrauben“, oder den Geschichten „Bärbel“, „Die Tante“, „Helga“ u. a. sein, immer sind es Menschen aus dem Volk, die strebend und kämpfend das Gute verwirklichen. Die Bedeutung der besten Erzählwerke des Autors (ja auch seiner Gedichte!) liegt darin, daß den Hintergrund für die Handlung unsere Zeit bildet, in der die Helden erwachsen und deren Weltbild und Taten von ihr geprägt sind. So gesehen, sind die meisten epischen Werke Hollmanns — Zeitbilder, ein Stück Geschichte. Der Autor beschränkt sich nicht auf die illustrierende Wiedergabe der Tatsachen, sondern geht den objektiven und subjektiven Voraussetzungen nach und kommt zu einer parteilichen Musterung der gesellschaftlichen Erscheinungen. Indem er die Handlungen und Anschauungen seiner Zentralfiguren aus ihrer Umwelt, aus den Verhältnissen der letzten Jahrzehnte und der progressiven Tradition entwickelt, schafft er Typen, hauptsächlich sowjetdeutsche Typen, die er mit einer Fülle gut gezeichneter Nebengestalten

umgibt. Auf diese Weise entstehen Bilder, die die Unabwendbarkeit des Untergangs des Überlebten und den Triumph des Neuen deutlich werden lassen. In diesem Sinne gerade sind viele Werke Hollmanns ein Stück Geschichte und daher von ausschließlicher Erkenntniswert.

Die Bilder, die Dominik Hollmann entwirft, sind um so einprägsamer und überzeugender, als sie mit den sparsamsten poetischen Mitteln geschaffen sind. Bauprinzip und Sprache seiner Werke leiten sich aus dem Tatbestand ab. Daher auch die übersichtliche Komposition und unverfälschte Volkssprache.

Vom Realismus des poetischen Schaffens sprechen, heißt zugleich dessen nationalen Gehalt würdigen. Dominik Hollmanns Werke tragen nationale Züge, die sich nicht nur in den Lebensschicksalen der Zentralfiguren, sondern auch häufig in ihrem Tun und Lassen, ihrer Denk-, Handlungs- und Sprachweise offenbaren.

Diese Feststellungen bestimmen auch den Standort unseres Autors in der sowjetischen Literatur. Kaum ein zweiter unserer Erzähler und Lyriker hat so viel einprägsame Gestalten vorgeführt, als Dominik Hollmann. Kaum einem zweiten unserer Erzähler gelingt es so vorzüglich, auf knappem Raum Geschlossenheit zu erreichen wie unseres Jubilars in seinem epischen Werk.

Diese Geschlossenheit ist auch für den Menschen Dominik Hollmann typisch. Seine Lebensdaten sind zwar bald angezählt, nicht aber so schnell ausgeleitet.

Der Marienfelder Bauernsohn, der in dem Wolgastädchen Kamyschin die katholische Kirchenschule und später daselbst ein Lehrerseminar absolviert, wird Dorfschullehrer. Der blutjunge Lehrer ist mit und dabei, als die Sowjetmacht im Dorf errichtet wird, die Knechte und Armbauern freiwillig der Roten Garde beitreten und das neue

Landgesetz — das Leninische Landgesetz — den werktätigen Bauern das Herz für die neue Regierung öffnet. Leidenschaftlich und überzeugend erklärt der junge Lehrer seinen Landstuten die Politik der Partei und der Regierung. In Gemeindeversammlungen und Bauernstuben, beim Malen und bei der Arbeit, überall, wo sich die Bauern versammeln, ist auch Lehrer Hollmann, erklärend, beratend, für die Sowjetmacht agitierend. Las Herz sprechend...

War es nicht auch der Hollmann-Lehrer, der das Analphabetentum liquidiert, die ersten Wandzeitungen herausgab, im Volkshaushalten anführte, die er selbst geschrieben hatte? Und wie er mit den Bauernleuten auskämpft. Immer so vornehm und hilfsbereit, einmal schreibt er dem Bauern ein Gesuch, das andere Mal einen Brief an den Sohn in der roten Armee, dann berät er ihn, wie er zu seinem Recht kommen kann...

Eines Tages „schuft“ er, der Lehrer, eine Nummer, einfach zum Hingehen. Viele Bauern sind starr vor Verwunderung! Der geschulte Mann, der Deutsch und Russisch wie Wasser kann, packt seine Familie auf und fährt zum Studium nach Engels...

So wurde der Lehrer und Familienvater wieder Student. Er studiert Sprachen und Literaturen, verfaßt Lehrbücher für die deutsche Schule, übersetzt Bücher für den deutschen Staatsverlag, schreibt Rezensionen und ist gleichzeitig einer der allerbesten und vielversprechendsten Studenten der pädagogischen Hochschule. Aber alles andere als Bücherwurm und Stubengelehrter. Frage Sie seine Studienkollegen Hans Bahl, Adolf Heizenröder, Heinrich Klässen und alle anderen, wer damals die schönsten, humorvollsten Vorlesungen hörte und alle erheut...

Einige Jahre später ist Dominik Hollmann selbst Hochschullehrer und Dekan der linguistischen Fakultät. Mit großer Dankbarkeit und Liebe erinnern sich seine Hörer an

ihn. Seine inhaltsgestaltigen Vorlesungen über Deutsch der Gegenwart und deutsche Stilkunde waren für alle ein Erlebnis. Vor allem ihre zwingende Logik und die Zugänglichkeit der Darlegung. Wenn auch mit administrativer, literarischer und wissenschaftlicher Arbeit überbürdet, erfüllt Dominik Hollmann pflichterfüllt seine Parteilauftätigkeit und findet auch noch Zeit, die angehenden Schriftsteller zu beraten und anzuleiten.

Dominik Hollmann war es, der nach dem Kriege der ersten Seminar für sowjetdeutsche Schriftsteller in Krasnojarsk zusammenbrachte und dadurch das noch kaum, kaum glimmende poetische Fünkchen anblies. Und gerade Dominik Hollmann war es, der unsere Schreibwilligen sein weckendes „Nor net loppr' g' gewal!“ zurief und sie zum dichterischen Schaffen anfeuerte und anspornte.

Und heute? Auch heute ist er mit uns. Dominik der erste. Sein leidenschaftlicher Aufruf an die Teilnehmer des Bürgerkrieges, die ersten Kommunisten und Kommunisten, mit ihren Erinnerungen hervorzutreten und damit den 50. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution zu ehren, wurde von nicht vielen gehört und befolgt. Als Mitglied der ständigen Kommission für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband der UdSSR hat er maßgeblich dazu beigetragen, daß viele unserer Schriftsteller das große Thema „Lenin und wir“ aufgegriffen haben und gestaltet.

Das ist Dominik Hollmann! Zum Schluß wollen wir unserem teuren Freund Dominik Hollmann zu seinem Ehrenfest herzlich gratulieren, Gesundheit und jugendliche Schaffenslust, uns aber noch recht viele Werke aus seiner Feder wünschen. Damit glauben wir auch all seinen Freunden und vielen Lesern aus dem Herzen gesprochen zu haben.

Victor KLEIN

Wir gratulieren

Unser lieber Dominik Hollmann wird siebzig Jahre alt. Viele Züngle denken seiner mit Achtung, Liebe und Dank. Er hat sie gelehrt, wie man hartnäckig und bescheiden um Wissen ringt und sich selbstlos der Sache des Volkes hingibt.

Dominik Hollmann hat unsere Sowjetliteratur durch echte, wahrheitsgetreue Helden bereichert. Seine Helden sind edel gesinnt. Edel gesinnt ist er selbst.

Wir wünschen dem Jubilar von ganzem Herzen beste Gesundheit, ein langes Leben und weitere schöpferische Erfolge.

Ehemalige Mitstudenten: Hans BAHL, Irma DICK, Alexander GALLINGER, Hilde FELLINGER, Heinrich KÄMPF, Heinrich KLÄSSEN, Christian MÜLLER.

Viel Glück wünschen dem Jubilar auch Eduard STOSSEL, Reinhold KEIL, Maria KLEIN, Bruno GRUNWALD, Alice GRUNWALD und viele andere unserer Leser.

An einen Siebzigjährigen

Wenn der Sommer seinem Ende,
Schon ermüdet, zu sich neigt,
Und das Gold der reichen Spende
Wenn im dunklen Grün
Sich uns so verlockend zeigt,
Wenn im Laub
Freudigrot Tomaten glühn,
Weiß man, daß die allerwärmsten
Sonnetage bald entfliehn.

Wenn der Sommer, uns zu laben,
Wie beim Einzug erst verspricht,
Uns nun mit den schönsten Gaben
Hat auch wirklich reich bedacht,
Zeigt er noch wie schön,
Wie herrlich,
Dank der Menschen Blüten
Und Mühen,
Vor der Sonnetage Abend
Freudig Blumen können blühn.

Doch kann's kommen, daß
Man sich wohl und glücklich
Und des Daseins Strom,
Uns erquickend, noch umspült,
Und man an des Festes Ende
Noch durchaus nicht denken mag,
Kann's Gescheh sich plötzlich
Wenden;

Ewig währt ja niemand's Tag,
Glücklich jeder, der entronnen
Solchem harten Schicksalsschlag,
Der dem Alter abgewonnen
Noch so manchen schönen Tag,
Der noch fähig ist, zu meistern,
Was er in die Hände nimmt,
Sich für Hohes kann begeistern,
Was sein Lebenswerk bestimmt.

David LÖWEN



Auf gut Glück!

Der Buchverleger lädt den Leser ein, an diesem klaren Neujahrs Morgen einen kleinen Bummel durch das Dorf zu tun. „Komm mit!“, wendet sich der Autor an den Leser, „ich kenne mich aus in diesem langgestreckten Steppendorf.“

Wer dieser Einladung folgt und die 113 Seiten des Büchleins „durchwandert“, wird es bestimmt nicht bereuen. Der Schriftsteller kennt sich im Dorf wirklich vortrefflich aus. Die Neujahrs geschichten, in einer unwürdigen Volkssprache humorvoll erzählt, bereiten einem so manchen Gemut, regen uns zum Nachdenken an.

Auf den Inhalt dieses Büchleins wollen wir hier nicht näher eingehen. Das reservieren wir für später. Folgt einstweilen der Einladung des Schriftstellers, begehrt Euch auf die „Wanderung“ durch das Büchlein. Dieser Einladung sollte man um so mehr nachkommen, da sie doch von einem Jubilar, einem Siebzigjährigen, ausgeht.

Der Verlag „Kasachstan“ wird diesmal pünktlich. Er hat dem Jubilar ein schönes Geschenk auf die Festtage gelegt. Allerdings haben wir Leser dadurch am meisten profitiert.

Die Redaktion und die Literaturvereinigung der „Freundschaft“ wünschen Dominik Hollmann gute Gesundheit und weitere Erfolge in seinem literarischen Schaffen und in der Förderung der sowjetdeutschen Literatur.

Der Punsch und die Riwekuchen

Dominik HOLLMANN

„Punsch“, sagte die Nachbarin Wäs Susann, „ist das beste Getränk: macht nicht berauscht, ist angenehm zu trinken und löst den Durst. Heißer Tee und Naturwein — am besten halb und halb. Und zu allem gut für die Gesundheit.“

Am Samstag buk Wäs Susann Kuchen. Das Kuchenbacken ist ihr Hobby. Und heute ist der Teig so wunderbar gegliedert: er geht unter den Fingern auf. So, da stehen sie: der hohe Kaltschinken, zwei Dünnekuchen, in der runden Pfanne der Kringlekuchen und ein Blech mit Pfefferkuchen. Das Feuer im Ofen ist nun bald zusammengabrennt. Nach 10—15 Minuten, dann kann sie

die Kohlen und die Asche mit der Ofenröcke herauscharren und die Kuchen hineinschieben. Aber einen Durst hat sie und müde ja, es ist kein Spaß bei ihrer Körperverfassung so'n ganzen Tag auf den Beinen. Auch die Jahre... Ja, die Jahre — bald 50. Jetzt einen Becher kalten Kwaß... Aber nein, sie ist so erhitzt — sie könnte sich erkälten. Ihr Blick fällt auf den Teekessel. Heißer Tee! Sie macht ein Mäuschen. Aber mit Wein. Einen Punsch!

Hel ist das labend! Tut das wohl! Das dringt bis in die große Zahne. Und alle Müdigkeit wie weggeblasen. So leicht ist es einem im Gemüt.

Es ist heiß. Der Ofen schmeißt so's Heize aus. Sie stößt das Küchenfenster auf. Vielleicht fächelt der Fiedlerstrauch ein bißchen Kühle herein.

Ihre vollen Wangen glühen, der Schweiß dringt aus allen Poren. Ah, noch ein Glas vom dem lieblichen Getränk. Es ist himmlisch! Einen Blick über die Kuchen hin und in den Ofen: es flimmert grün, rot, lila. Das hat halt der Punsch verursacht. Aber es ist wohl Zeit. Die Kuchen müssen in den Ofen. Wäs Susann nimmt den Backschaber.

„Leicht ist er wie ein Strohhalmchen. Zuerst den Kaltschinken —

schwubli Federleicht rutscht er von der Schippe. Wäs Susann blinzelt eifrig, ihre freundlichen Augen sind ganz klein geworden. Das Geflimmer will gar nicht vergehen. Warum es bloß grün flimmert? Aber mit sicherer Hand stellt sie ein Küchenblech nach dem anderen auf den Schieber. Schwubli Schwubli! Mit geschickter Bewegung schiebt sie die Kuchen in die flimmernde Öffnung. So, jetzt die Ofentür davor. Die will ja heut gar nicht richtig passen.

Nun ist die Hauptsache gemacht. Jetzt bloß aufpassen, daß die Kuchen nicht zu hart backen, daß sie

eine zarte bräunliche Farbe kriegen — dann soll sich noch eine Hausfrau im Dorf finden, die so schöne Kuchen hat.

Für ein Weichen kann sie sich nun in die Sofaecke lehnen. Herr-jemmerl wie wohl ist's! Ihr so'ne angenehme Müdigkeit, so'ne liebliche Schlafheit in den Gliedern. Die Augen blinzeln nicht mehr, die Lider sinken sanft herab. An das Ohr dringt noch das aufgeragte Locken des Hahnes: Kokokol Ko-koko-kol

Dann vernimmt Wäs Susann eine rauhe Stimme. „Na, Moosder, was hast denn du heut vor?“ Vater! Konrad hat eine so grobe Stimme, aber er kann nichts dafür: sie ist von Natur so. Wäs Susann fährt zusammen. „Du hast ja die Ofentür vom Küchenfenster stehe.“

„Heiliger Antonius von Padua! Ich war ja wahrhaftig eingedustert!“ Sie sagt das noch im Halbschlummern: „Mei Kuchel! Die sie jetzt gewiß zu hart gebackt!“

Alt einen Satz steht sie vor dem Ofen und starrt hinein: ein Häufchen Kohle und Asche, ihr heiligen Dreikönige im Morgenland! Die sie ja wahr und sicher zu Kohle verbrennen! Vater Konrad sieht ihr mit sternen Augen zu und sagt ruhig: „Was hast denn du denn Hinkel da draus hingeschmissen? Die ziehe ja so lange weiße Fäden noch alle Seite.“

Wäs Susann fährt sich plötzlich mit beiden Händen in das uppige Haar und sinkt, keines Wortes mächtig, auf einen Stuhl.

Vater Konrad: „Ich geh und loß die Muck mit den Ferkeln raus. Für die Hinkel ist das zuviel.“

Irren ist menschlich

Einmal mußte es doch sein, und Liesa gestand ihrer Mutter in einer vertraulichen Minute, daß ein junger Mann ihr schon längere Zeit den Hof mache und...

„Und er ist wirklich ein anständiger Junge, und...“ Sie zupfte verlegen an ihrer Stickerie und wagte nicht die Mutter anzusehen.

„Nun ja, mein Mädel, das muß schon einmal kommen. Es ist ja ganz neturgemäß. Wenn er nur... Was ist er denn?“

„Aus der Maschinenhalle vom Elevator, zweiter Maschinist.“

„Ach Gott, nein! So was! Einer von den Schmierleuten...“

Liesa biß sich die Lippen. „Aber Mama, er...“

schwarz im Gesicht, wie der Leibhaftige. Nein, nein! Wie soll ich so einen bloß in meine Wohnung aufnehmen?“

Tränen standen ihr in den Augen und ihre Stimme klang weinerlich. Ihr Blick schweifte über die Tüllgardinen, die blassen weißen Auflagen, Stickerieien. Die ganze blitzblanksaubere Wohnung schien ihr in Gefahr.

„Aber, Mama, wenn sich die beiden waschen und ankleiden, sehen sie sicher ganz anders aus.“

„Red mir nicht zu. Solche riechen ihr Labtag nach Ruß und Schmieröl. Und grob und ungehobelt sind sie wie ein Stück edles Eisen, mein Kind, ich will dich gebitt haben, besinn dich. Ja, ja — kleine Kinder — kleines Kreuz.“ (Ein neuer Tränensturz.)

Ach, das bringt mich vorzeitig unter die Erde...“

„Am Freitagabend fuhr Liesas Mutter zur Stadt. Dort hatte sie eine Schwester; es mußten auch einige Einkäufe gemacht werden. Liesa hatte gerade Dienst im Laboratorium des Getreidespeichers, und Vater war unverhüllt zu einer Sitzung gerufen worden. So stand sie nun mit ihrem Koffer auf dem Bahnhofsplatz des kleinen Bahnhofs. Eine Anzahl Burshen, die zur Nachtschicht gingen, tummelten sich hier, bis der Zug vorbei war. Er kam herangeprasselt und stand still. Gerade dem Bahnhofsgebäude gegenüber. Waggon Nr. 5. Sie mußte zu Nr. 9. Schnell — der Zug hält hier nur zwei Minuten. Andere eilten ihr voraus, stießen sie an. Sie nahm ihren Koffer und wuschelte schwerfällig ins Dunkel, stolperte die Schwellen entlang.

„Bitte, gestatten Sie!“ Jemand griff hilfsbereit nach ihrem Koffer.

„Keine Angst — wir kommen noch zurrecht.“ Das war in so höflichem und ruhigerem Ton gesagt, daß sie — obwohl mit einem mißtrauischen Seitenblick — den Koffer dem strammem Jungen im Arbeitskitzel überließ. Er setzte ihn eilig im Waggon nieder, dann der Zug rückte schon... „Glückliche Reise!“ Sie dankte in einkorft, offener des Handrücken. „Er war schon weg.“

Am Sonnabend, als sich die Liebenden im Gärtchen trafen, sagte Liesa: „Morgen mit dem Zwölfuhrzug kommt Mama aus der Stadt. Ich gehe sie abholen. Du findest dich auch ein. Und ich stelle dich meiner Mutter vor. Mit Vater ist leichter zu reden.“

„Verliert noch mal“, denkt der junge Mann. „Ist eine Schererei mit den grillenhaften Müttern.“ Was blieb aber übrig! — das war ein passender Fall.

Es ist fünf Minuten vor zehn, als er am Sonntagmorgen aus der Friseurslube beim Bahnhof tritt. Ein bißchen unruhig rückt er den neuen Hut zurecht, beschaugt sich in der dunklen Fensterscheibe, ob die Kravatte gut sitzt. Da raffert der Zehnhuhrzug heran. Eine gut gekleidete Frau steht da und sieht sich hilflos um.

„Kuckuck noch mal, das ist ja die Tante von vorgestern abend!“ „Guten Tag! Glückliche angekommen!“

„Ach Sie — junger Mann! Man will mich abholen.“

„Darf ich Ihnen helfen? Bitte... Sie läßt ihn gewähren.“

Die Tür geht auf. Da wird er ganz blaß. Liesa steht in der Tür, schaut mit runden Augen an der Mutter vorbei und vergißt den Mund zu schließen. Aber die Mutter merkt nichts.

„Kommen Sie nur herein, Liesa, bitte doch den jungen Mann. Er war so liebenswürdig. Ach, es gibt noch anständige junge Menschen.“ Und zu Liesa: „Nicht wie diese Schmierlaps.“

„Gar keine Widerrede, mein Lieber. Sie trinken ein Glas Kaffee mit uns. Aber wir sind noch gar nicht bekannt.“ Sie kommt nicht weiter. Liesa kann sich nicht länger halten. Sie prustet los und bricht dann in einschallenden Lachen aus. „Na, Mädel, was ist dir Schämst du dich nicht?“ Nicht immer lachend, packt sie den etwas verblüfft Dastehenden beim Arm, führt ihn bis dicht vor die Mutter, tupft ihm mit dem Finger auf die Brust.

„Das ist er ja gerade!“

(Aus: „Auf gut Glück!“)

Heute—Unionstag des Sportlers

REPUBLIK DES MASSENSPORTS

Jeder vierte Bewohner Kasachstans ist Sportler

Sport ist ein zuverlässiger Gefährte für das ganze Leben. Bis du jung, so wird er dir Charakter der Herausbildung deines Charakters helfen und ihm mit einem der wertvollsten Züge—dem Mut—bereichern. Auch bei Unfälle kann der Sport dir behilflich sein, um müder und lebenslustig weiterzuschreiten. Der Sport kennt eigentlich keine Altersgrenzen, und eben daraus ergibt sich seine wichtigste Eigenschaft—sein Massencharakter. Heute begibt diese wahrlich massenhafte Bewegung ihren großen Feiertag. Zum 30. Mal wird die Sowjetmächten den Unionstag des Sportlers. Sie feiern ihn als Symbol der Stärke, des Mutes und der Schönheit, als Symbol der ewigen Jugend ihres Landes, das einer lichten Zukunft entgegenstreift.

sche Volk den Berufsringer Chadshi Mukan Munalpassow hervor, der seinerzeit zusammen mit Iwan Podubny die Reckenstärke Rüfands berührt machte. Chadshi Mukan war aber eine Ausnahme. Erst in Sowjetkasachstan hat die Sportbewegung eine nie dagewesene Massenentwicklung erfahren. Hier sind alle drei nötigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung der Sportbewegung vorhanden: der Massencharakter, die materielle Basis und gute Trainerkräfte. Der Sportlertrupp Kasachstans ist heute einer der stärksten im Lande. An der Arbeit verschiedener Sportsektionen beteiligt sich jeder vierte Bewohner unserer Republik. In der 2,6 Millionen starken Sportarmee Kasachstans wurden solche hervorragenden Spitzensportler großgezogen wie Amin Tujakow, Wladimir Bakulin, Alja Serebikajewa, Igor Panow, Abdussalan Nurmachanow, Galina Madison und viele andere, die das Banner des Sowjetsports in allen internationalen Wettspielen hochhalten.

Im Schnelltempo entwickelt sich auch die materielle Sportbasis der Republik. Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung, die die Körperkultur und den Sport als einen festen Bestandteil der kommunistischen Erziehung, als ein Mittel der Vorbereitung unserer Menschen zur hochproduktiven Arbeit und zur Verteidigung der Heimat betrachten, bewilligen stets große Summen für den Bau von Sportanlagen. In den letzten Jahren wurden in Kasachstan der Sportplatz in Alma-Ata, ein Stadion mit 30 000 Plätzen in Technik, über 10 Stadien in den Gebietszentren und anderen Städten ihrer Bestimmung übergeben. Und wieviel Stadien, Schwimmbecken, Sportplätze usw. wurden auf Kosten der Betriebe und Organisationen errichtet! Auch auf dem flachen Lande entfaltet sich in der Republik ein großartiger Bau von Sportanlagen. Die Dorfsportler stehen den anderen weder in ihrer Anzahl noch in der Meisterchaft nach. Unlängst bewiesen sie das erneut auf ihrer Sparskiade, die dem 100. Geburtstag

W. I. Lenins gewidmet war. Zum Start dieser Schau der Sparskiade der UdSSR und 130 Verdiente Trainer der Republik Kasachstan verfügt über seine eigene Schmiede der Trainerkader—die Hochschule für Körperkultur in Alma-Ata. In der Massensportbewegung entstehen immer neue Organisationsformen. Zu einer wirksamen organisatorischen Form entwickelte sich der Betriebs- und Klubsport. Die ersten solcher Klubs entstanden im Dshambur Lokomotivodepot — „Temsirbolschi“ — („Eisenarbeiter“), im Alma-Atar Wohnungsbaukombinat — „ADK“ — u. a. Heute gibt es in der Republik schon an die zwanzig. Die Sportgarde Kasachstans bekommt einen würdigen Nachwuchs. Das befragte die Ergebnisse der kürzlich in Jerewan stattgefundenen XI. Unionsspartakiade der Schüler, wo unsere jungen Sportler sehr erfolgreich waren. So haben z. B. die Tennisspieler, die Zöglinge des Verdienten Trainers der Kasachischen SSR Augustin Welz, den ersten Platz und die Goldmedaille erkmpt. Wer weiß, wieviel künftige Landes- und Weltmeister heute die Achenbahnen und Felder der Betriebsstädten zum ersten Mal betreten. Wie viele von ihnen den Ball in den populären Kindermatches „Lederball“ rollen? Eins ist aber vollkommen klar, daß eben diesen zottelköpfigen Jungen und langbeinigen Mädchen es bevorzugen, den Ruhm Kasachstans als Republik des Massensports und der Massenmeisterschaft weiter zu vermehren.

W. I. Lenins gewidmet war. Zum Start dieser Schau der Sparskiade der UdSSR und 130 Verdiente Trainer der Republik Kasachstan verfügt über seine eigene Schmiede der Trainerkader—die Hochschule für Körperkultur in Alma-Ata. In der Massensportbewegung entstehen immer neue Organisationsformen. Zu einer wirksamen organisatorischen Form entwickelte sich der Betriebs- und Klubsport. Die ersten solcher Klubs entstanden im Dshambur Lokomotivodepot — „Temsirbolschi“ — („Eisenarbeiter“), im Alma-Atar Wohnungsbaukombinat — „ADK“ — u. a. Heute gibt es in der Republik schon an die zwanzig. Die Sportgarde Kasachstans bekommt einen würdigen Nachwuchs. Das befragte die Ergebnisse der kürzlich in Jerewan stattgefundenen XI. Unionsspartakiade der Schüler, wo unsere jungen Sportler sehr erfolgreich waren. So haben z. B. die Tennisspieler, die Zöglinge des Verdienten Trainers der Kasachischen SSR Augustin Welz, den ersten Platz und die Goldmedaille erkmpt. Wer weiß, wieviel künftige Landes- und Weltmeister heute die Achenbahnen und Felder der Betriebsstädten zum ersten Mal betreten. Wie viele von ihnen den Ball in den populären Kindermatches „Lederball“ rollen? Eins ist aber vollkommen klar, daß eben diesen zottelköpfigen Jungen und langbeinigen Mädchen es bevorzugen, den Ruhm Kasachstans als Republik des Massensports und der Massenmeisterschaft weiter zu vermehren.



Humoreske

Die Beförderung

„Windnagel! August Iwanowitsch! Zum Cheff!“ erschalle es in der zweiten Abteilung des Projektionsbetriebs „Giproselchostrot“, als kaum der Arbeitstag begonnen hatte. Ein bebrilltes Männchen rüß sich vom großen Reißbrett los und rollte wie ein Ball dem Ausgang zu. Zum Staunen seiner Kollegen frag Windnagel sein glatziges Köpchen so stolz, als ob er zum Cheff gehe nicht um Rüge, sondern zumindest den dreizehnten Monatslohn zu erhalten. Und überhaupt, was ist in letzter Zeit mit diesem Windnagel los? Er ist ja wie ausgetauscht! Die Kollegen hatten schon mehrere Bleistifte zernagt, doch niemand konnte die richtige Ursache erläutern.

Indessen war die Sekretärin des Direktors der Anlaß dazu. Seit dem denkwürdigen Gespräch mit dieser schlanken Person hat Windnagel sein haarloses Köpchen verloren.

„Hör mal, Krauskopf!“, sagte damals Swetlana Petrowna, als sie ihn im leeren Korridor anhielt. „Unser Stellvertreter soll bald in den Ruhestand gehen. Iwan Iwanowitsch und ich haben beschlossen, deinen Abteilungsleiter zum Stellvertreter zu ernennen, und du sollst seinen Posten einnehmen. Für diese Nachricht mußst du einen Kognak spendieren.“

„Wo denken Sie hin, Iwan Iwanowitsch!“ staunte Windnagel äußerlich, während er innerlich jubelte. „Aha! Jetzt beabsichtigt ihr, Gott sei Dank, nicht mehr.“

„Also wir wollten Sie wirklich befördern. Doch in letzter Zeit erblickten wir sozusagen ihr wahres Gesicht. Und deshalb korrigierten wir etwas unsere Pläne in Beziehung auf Sie. Sie müssen Ihre Abteilung verlassen.“

„Was?!“ staunte Windnagel wieder, diesmal sowohl äußerlich wie auch innerlich.

„Ja, verlassen. Man soll doch jeder gebührend einschätzen, nicht wahr?“ der Direktor lächelte und begann etwas in seinen Papieren auf dem Tisch zu suchen.

„Hab's bestimmt zu weit getrieben“, blitzte bei Windnagel ein Gedanke unter der erlebten Glutze auf. „Jetzt wird er mich entlassen.“

„Aha, da habe ich's“, der Direktor überreichte ihm ein Blatt Papier. „Hier machen Sie sich mit dem Befehl bekannt.“

Windnagelwisch warte eine Zeitung, bis das glatzige Köpchen von Iwanowitsch langsam erglühte, dann reichte er ihm die Hand: „Ich freue mich, die Ehre zu haben, Ihnen als dem stellvertretenden Direktor unseres verwandten Projektionsbetriebs „Giproselchostrot“ gratulieren zu dürfen. Ich habe Sie selbst im Ministerium als begabten Fachmann empfohlen. Hier nehmen Sie die positive Charakteristik und auf Wiedersehen!“

„Der Federführer aus der Wandzeitung hat natürlich einen Fehldruck gemacht. Eine originelle Denk-“

Arvid LANGE

Verse am Wochenende

Im Flughafen

Das Flugfeld ist durchkreuzt von Landebahnen, weißgraues Straßennetz in sattem Grün — der Pisten Vierzähl läßt die Menschen ahnen: hier schlägt des Lebens Pulsschlag schnell und kühn. Hier überschneiden sich die Lüft Trassen aus Ost und West, und auch aus Süd und Nord, die unsichtbar verbinden — kaum zu fassen! — die ganze Welt mit diesem Neulandort. Aus luftiger Höhe gleiten Vögel nieder, metallgeledert, riesengroß und klein. Nach kurzer Rast erheben sie sich wieder und segeln in ihr Element hinein. Fast unaufhörlich dröhnen hier Motorlärn und wirbeln die Propeller durch die Luft, und lockend klingt ihr Lied in meinen Ohren, das unverkennbar in die Ferne ruft. Wir sind sogleich bereit, dem Ruf zu folgen. Ein Riesenvogel nimmt uns gastlich auf und trägt uns sonnwärts über alle Wolken ins Reich der Adler flügelstark hinauf. Mir ist, als wüßten mir schon selber Schwingen. Tief unter mir blüht aller Staub zurück. Vierstimmig die Motoren hell mir singen ein Lied von Trennungsschmerz und Heimkehrglück.

Rudi RIFF

Wundermaschinen aus Alma-Ata

Vor einem Gewitter oder bei feuchtem Wetter strahlen die Hochspannungsleitungen ein bläuliches Licht aus. In der Physik wird diese Erscheinung als Koronaentladung bezeichnet. Vom Konstruktionsbüro Alma-Ata des Landwirtschaftsministeriums der Kasachischen Republik wurde eine Reihe von Maschinen entwickelt, die diese physikalische Erscheinung zur Saatgutbearbeitung ausnutzen. Auf den Feldern des Staatsguts Kaschajanski, Gebiet Alma-Ata, und des Unionsinstituts für Getreidewirtschaft in der Ortschaft Schortandy, Gebiet Zelinograd, wurden Weizen und Gerstensamen vor der Saat mit einer vom Konstruktionsbüro entwickelten Maschine behandelt. Das elektrische Feld der Koronaentladung übt auf die Lebensfähigkeit der Samen eine ansprechende Wirkung aus: die Keimfähigkeit des Saatguts nahm zu. Auch die Lebensfähigkeit der Pflanzensaat, was sich im vergangenen überaus trockenen Sommer besonders bemerkbar machte. Im Ergebnis wuchsen die Hektarerträge um 1,5 bis 3 Zentner an. Außerdem verbesserten sich die Backeigenschaften des aus diesem Korn hergestellten Mehls. Durch das elektrische Feld wurden die Samen beim Passieren der Maschine gleichzeitig von schädlichen Be-

(APN)

Kennen Sie den Witz schon?

„Mutti, wenn du mir kein Geld für Schokolade gibst, sag ich nächstens in der Straßenbahn „Omi“ zu dir!“

60 Stundenkilometergeschwindigkeit bezuschreiben, werden Sie Gelegenheit haben, unser neues Gefängnis kennenzulernen, bei 80 Stundenkilometer kommen Sie in unser Krankenhaus und bei 100 Stundenkilometer werden Sie auf unseren gastfreundlichen Friedhof ruhen können.“

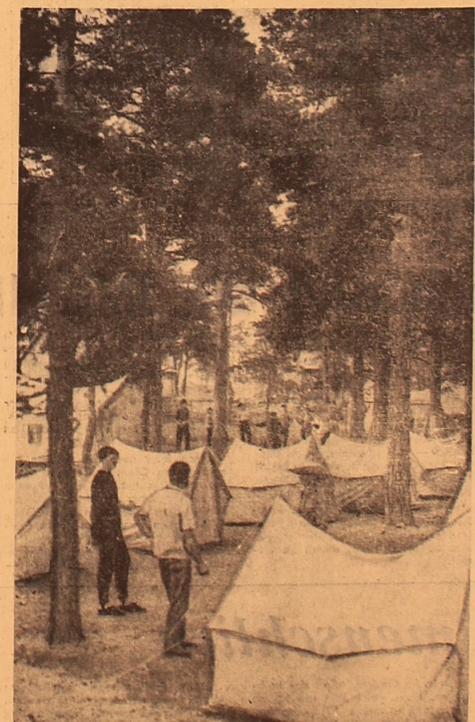
(APN)

Hinter der Tür—der Ozean

Über Wladiwostok steigt die Sonne auf, die Luft voll von feinstem Wasserstaub—das ewige subtropische Dampfbad. Im Hafentürmen die Sirenen, erhaben gleiten glänzende Ozeanriesen über das Wasser. Neben an der Lenin-Straße aber, wo ganz gewöhnliche Straßenbahnen und Trolleybusse, elende und müßige Menschen ein buntes Stadtbild bilden, gibt es noch ein anderes Tor in den Ozean. Eigentlich ist es gar kein Tor, sondern eine kleine Tür an einer Hauswand, die die Straßenbahn zum Hafen fährt. Aus Märschen wissen wir von Wundern die sich hinter solchen kleinen Türen zutragen. Nur schien uns immer, daß es derartige Zaubertüren eben nur in Märschen gibt. Doch wenn wir diese altersgeschwätzte Pforte öffnen, dann... Die Welle wird plötzlich von einem Schwertschiff durchschossen. Eine schnelle Wendung, und der Knochenper durchstößt die kupferne Beckenwand. Ein riesiger Hai reißt uns von oben überfallen zu wollen. Sie haben natürlich erraten, daß wir uns in einem Museum befinden. Nicht etwa, daß es ein ganz außerordentliches Museum wäre. Solche Museen sind für große Hafenstädte typisch. Aber eine Besonderheit hat es doch. Folgen wir nun der bescheidenen, lebenswürdigen Frau, die uns durch diese mit Ozeanwundern angefüllten Räume führt. Sie ist nicht nur die Hüterin, sondern auch selbst die Sammlerin dieser Schätze. Ein scharfer Formalingurcher beißt in die Augen. Wir umschreiten die Eisenwirbel eines Walfisches — des einzigen vollen Skeletts dieser Art in der UdSSR! Kaleria Kalendowa, unsere Führerin, eine Absolventin der Irkutsker Universität, stammt vom Amur, also aus dem Fernen Osten. Sie hat das Skelett Knochen um Knochen zusammengesetzt. Dazu mußte sie unzählige

Walfangschiffe besuchen, mit Kapitänin Matrosen und Schiffskochschon sprechen, Arbeiter der schwimmenden Konservenfabriken überreden, Wissenschaftler von der Wichtigkeit ihres Unterfangens überzeugen. „Wie viele Schätze doch oft durch Kinderhände verloren gehen! Barfüßige Jungen laufen zu Beginn der Ebbe über die warmen Plüßen, und schon ist eine seltene Muschel oder ein rares Tierchen in ihren Eimern verschwunden. Ein Meeresbewohner, der keine Ahnung hat, daß er einmaliger Fund für die Wissenschaft ist, entgeht den modern ausgestatteten Expeditionsschiffen, beißt aber die Angel eines kleinen Jungen an. Das wäre ein unwiederbringlicher Verlust für die Wissenschaft, wenn nicht die erste, ruhige Frau an der Ecke der Lenin-Straße mit so vielen Jungen und Mädchen befreundet wäre. Wie oft kommt so ein Knirps mit dem Ausruf herbeigelaufen: „Tante, guck mal, was ich gefunden habe!“

(APN)



GEBIET KOKTSCHETAW. Am malerischen Ufer des Serenda-Sees, der 50 Kilometer vom Gebietszentrum entfernt liegt, ist eine Erholungszone eingerichtet worden. Hier sind einige Sommerhäuser gebaut und viele Zelte aufgestellt worden. Den Erholenden stehen Gaststätten und Erfrischungsräume zur Verfügung. In der Verlehlstation sind immer viele Besucher.

UNSER BILD: In der Erholungszone „Grünes Kap“

Foto: N. Tschmelawski (KasTAG)

Gold von Muruntau

SARAFSCHAN. (TASS). „Goldpfeiler“, die in der Wüste Kysyl-Kum tief in die Erde gehen, wurden eingetieft worden. Hier sind einige Sommerhäuser gebaut und viele Zelte aufgestellt worden. Den Erholenden stehen Gaststätten und Erfrischungsräume zur Verfügung. In der Verlehlstation sind immer viele Besucher.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Jaschke Schulz sammelt Pilze



Zeichnung: S. ASCHMARIN

Advertisement for 'Freundschaft' magazine, including address (Kas. CCP, г. Целиноград, Дом Советов, 7-ой этаж), subscription information, and contact details for the editorial board and telephone numbers.